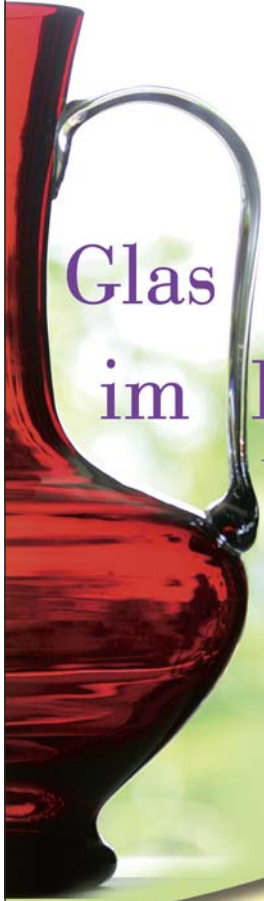




DAS
FICHELGEBIRGE
SAGENHAFT

Glas im Fichtelgebirge

Wanderweg - Museen - Glashütte



www.glas-im-fichtelgebirge.de

Der Glaswanderweg 42 km Gesamtlänge



Beschreibung des Glaswanderweges

Weidenberg - Sophienthal - Zainhammer

Vom Glas-Knopf-Museum Weidenberg führt der Weg durch die Gablonzer Werkssiedlung, die nach dem 2. Weltkrieg mit Mitteln aus dem Marshallplan errichtet wurde und viele Glaswerkstätten beherbergte. Durch Weidenberg begehen wir den Unteren Markt und gelangen an der Steinach entlang zur Scherzenmühle. An Rosenhammer vorbei führt uns ein Fuß- und Radweg nach Waizenreuth. In Sophienthal angekommen erwartet uns ein weiteres Relikt der Glasgeschichte im Fichtelgebirge: Reste von zwei Spiegelglasschleifereien. Über den Wanderparkplatz „Schwarze Bruck“ und die alte Poststraße geht es weiter Richtung Zainhammer und Warmensteinach.



Historische Zeugnisse im Ort

Zainhammer - Warmensteinach - Grünstein

Im Ortsteil Zainhammer beginnt der Warmensteinacher Abschnitt des Glaswanderweges. (Näheres finden Sie unter www.glaswanderweg.warmensteinach.de)

Auf gut 11 km durchquert er, über weite Strecken der Warmen Steinach folgend, das Gemeindegebiet. In seinem Verlauf werden auf mehr als 20 Objekttafeln, die meisten davon direkt am Wanderweg gelegen, historische Objekte der Glas herstellenden und Glas verarbeitenden Industrie dargestellt und beschrieben. Die Beschreibungen umfassen somit mehr als 400 Jahre örtliche Glasgeschichte, vom einstigen Handwerk der Knopf- und Perlenmacher über die Bearbeitung von Spiegelglas bis hin zur industriellen Fertigung hochwertiger Hohl- und Pressglasprodukte nach dem Krieg.

Etwa auf halbem Wege befindet sich im Freizeithaus das Warmensteinacher Glasmuseum. Über die Ortsteile Oberwarmensteinach und Fleckl folgt der Wanderweg schließlich dem Bocksgraben, einem historischen Baudenkmal, bis nach Grünstein.



Kurpark in Warmensteinach

Grünstein - Neugrün - Fichtelberg - Karches

Am Wanderparkplatz Grünstein beginnt der 15 km lange Abschnitt bis Karches. Nach knapp 3 km gelangt man in die Ortschaft Neugrün, die eine Glashütte beherbergte. Im Gasthof „Loisl“ sind in einem Schaukasten Glaswerkzeuge zu bewundern. Über die Thaddäuskapelle gelangt man nach Fichtelberg/ „Hennenlohe“, wo eine ehemalige Glashafenfabrik stand.

Der Weg quer durch Fichtelberg führt an ehemaligen Produktionsstätten vorbei. Mit einem Abstecher in Neubau kann man den Informationspunkt „Waldglashütte Proterobas“ aufsuchen, ehe es Richtung Bischofsgrün weitergeht.

Nach Auflösung des Bergamtes 1863 gründeten die Gebrüder Lindner eine Glasperlenhütte, später kam noch eine Spiegelglashütte dazu. Es entstand eine Glasschmelzhafenfabrik. 1925 schloss die Fichtelberger Hütte, wo seit jeher Spiegelglas im Mundblasverfahren hergestellt wurde. 1931 wurde ein neuer Glasofen zur Herstellung von Antik- und Signalglas gebaut. Die Glashütte begann 1936 mit dem Umbau zur Spezialfabrik für Glasschmelzhafen. Josef Fischer eröffnete im Jahr 1951 eine neue Glashütte in Fichtelberg. Die Glashütte wurde immer weiter vergrößert, es wurden Wohnhäuser für die Beschäftigten gebaut. Es gab noch andere Glasbetriebe. Um 1959 entstanden mehrere Glasschleifereien. Alle diese Betriebe existieren heute nicht mehr. Als einziger Glasveredelungsbetrieb im Fichtelgebirge besteht noch Klingel's Glasladen in der Fichtelseestraße.



Klingel's Glasladen in Fichtelberg/Neubau

Karches - Bischofsgrün

Bei Karches beginnt der 7 km lange Abschnitt in und um Bischofsgrün. Auf dem letzten Teil erfährt man viel über die Glasmacherfamilien, auf ca. 15 Informationstafeln werden hier interessante Geschichten erzählt. Von Karches aus geht es am Weißen Main entlang zur Knopfhütte in Fröbershammer. Im ganzen Ort waren Knopfhütten, Glashütten, Glasperlenhütten verteilt. Bischofsgrün war bekannt für seine Ochsenkopfgläser, für den Christbaumschmuck und viele weitere glasige Gegenstände. Der Abstecher nach Birnstengel bietet neben den Informationen auch einen wunderschönen Blick auf Bischofsgrün. Heute existiert nur noch das „Glasgeschäft“ Krause. Nach einem Rundgang durch Bischofsgrün endet der Glaswanderweg nach 42 aufregenden Kilometern am Hüttenweiher.



Bischofsgrün mit Ochsenkopf



Das Hohe Fichtelgebirge und das Glas - eine uralte Ehe

Fast könnte man behaupten, die Geschichte des Glases sei eine Geschichte der Menschheit, denn bereits vor viertausend Jahren beherrschten die alten Ägypter die Kunst der Glasherstellung. Wie im Fichtelgebirge war es auch am Nil zuerst die Technik der Glasperlenfabrikation, die die Menschen beherrschten. Etwa um das Jahr 1000 vor Christi konnte man in Ägypten bereits Gefäße aus Glas formen.

In unseren Breitengraden waren es zu Beginn des Mittelalters die Klöster, die die Kunst des Glasherstellens beherrschten. Das technische Know How hierfür holten sich die Mönche aus griechischen und römischen Aufzeichnungen.

Als sich schließlich die bürgerliche Kultur und das Handwerk etablieren, verließ die Kunst der Glasherstellung die engen Klostermauern. Dies war die Zeit, als man im Fichtelgebirge begann, Glas herzustellen.

Wann die ersten Schmelzöfen im Fichtelgebirge glühten, ist nicht nachgewiesen. Als Fakt kann jedoch die Aussage gelten, dass es zunächst der Standortfaktor Rohstoff war, der die Ausgangssituation der Glasherstellung und -bearbeitung herbeiführte.

Die eine Rohstoffquelle war der Wald. Die Herstellung von Glas verschlang gewaltige Mengen an Holz als Energieträger. Der Hauptgrundstoff für die frühe Glasherstellung war der Proterobas. Quer durch den Ochsenkopf streicht ein Gang mit diesem Gestein, dessen Abbauspuren sich noch heute als eine Kette von Gruben über den Berg ziehen. Dieser Stein konnte ohne weitere Zuschläge zu einer schwarzen, glasigen Masse verschmolzen werden, was in den Knopfhütten von Bischofsgrün, Warmensteinach und Fichtelberg seit dem Mittelalter geschah. Der dritte, für die Glasherstellung in den Hütten notwendige Rohstoff, der Quarz, wurde ebenfalls im Bereich des Ochsenkopfes gefunden.

Anziehungspunkt für Glasmacher und die Ansiedlung von Hüttenmeistern waren die dichten Wälder des Hohen Fichtelgebirges. Ein erstes Zentrum bildete die Rodungsinsel Bischofsgrün mit den Proterobas-Lagen am Ochsenkopf. Aus dem leicht schmelzenden Gestein „tropften“ die ersten Glasknöpfe: der „schwarze Knopf“ begründete die reiche Produktion von Knöpfen und Perlen vor etwa 600 Jahren.

Die drei großen Glasfamilien Glaser, Greiner und Wander schufen in Bischofsgrün ein Netzwerk der Glasproduktion. Die schwäbischen Greiner, seit dem Ende des 16. Jahrhunderts in Bischofsgrün ansässig, zogen weiter nach Thüringen, entwickelten dort eine hochwertige Produktion von Weihnachtsschmuck aus Glas.



Technisches Glas, Fa. SiLi

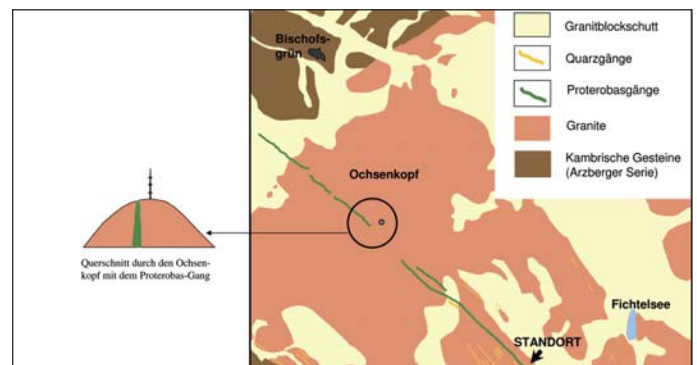
Die künstlerisch begabte Familie Wander (später Wanderer), aus Böhmen zugewandert nach Bischofsgrün, wurde berühmt durch ihre Hohlglas- und Email-Arbeiten, und die ebenfalls aus Böhmen stammende Familie Glaser, seit dem 15. Jahrhundert in Bischofsgrün angesiedelt, fand sich später in Fichtelberg und Warmensteinach.

Die Glaskunst der heimatvertriebenen Sudetendeutschen brachte nach dem Zweiten Weltkrieg eine besondere Blüte des Handwerks hervor: die Gürtler aus Böhmen, seit alter Zeit im Kopieren von Juwelen und Schmuck in Diensten des Adels geübt, fertigten ihre filigranen Kostbarkeiten in Warmensteinach. Sie erfanden Werkzeug und Materialien neu bis ins späte 20. Jahrhundert.

Verschwunden ist heute die Perlenproduktion; dafür entstand die Herstellung massiver Glaskugeln für Rühr- und Mahltechnik in der Weltfirma SiLi. Vom winzigen Kügelchen in der Nagellackflasche bis zum hoch belastbaren Kugellager wird der Werkstoff Glas zum technischen Gebrauch in über fünfzig Länder verschickt - ein unverwüstliches Material, dessen Zukunft noch nicht einmal angebrochen ist.

Nur ein einziger Glasgraveurmeister ist im Fichtelgebirge übrig geblieben: Alfons Klingel in Fichtelberg-Neubau. Seine Werkstatt ist die letzte, die feinste Schleif- und Gravurarbeiten in Glas ausführt. Seine Arbeiten setzen das künstlerische Handwerk bis heute fort.

Der Glaswanderweg und die Glasmuseen versuchen Sie auf die Spur der Glasmacher zu bringen. Dabei erhalten Sie eine Reihe von interessanten Informationen über das Fichtelgebirge, die Glasmacher, die Lebensart und die Geschichte der Menschen, der Glasindustrie und der reizvollen Landschaft des sagenhaften Fichtelgebirges.



Geologischer Aufbau des Proterobas-Vorkommens

Glas-Knopf-Museum Weidenberg



Glas-Knopf-Museum in Weidenberg

Träger des „Glas-Knopf-Museums Weidenberg“ ist der Verein „Werk-siedlung Weidenberg e.V.“ Dessen Mitglieder haben das Museum in den Jahren 1994-1997 in der einstigen Druckhütte der Firma Max Bernt er-richtet. Grundstock der Ausstellung bilden die Knopf-Musterkarten der ehemaligen Firma E. Pilz „Crystal“ aus Fichtelberg.

Das Museum zeigt die Vielfalt der Gablonzer Glas- und Schmuckindus-trie wie Glasknöpfe, Lüsterbehang, Perlenketten, Gürtlerarbeiten, Hohl-glas sowie Fichtelgebirgs-glas, Perlen und Knöpfe. Mit den vorhandenen Maschinen und Werkzeugen kann die Herstellung von Glasknöpfen und Perlen in allen Fertigungsschritten (Drücken, Scheren, Schleifen, Bema-len, Einbrennen und Aufnähen) gezeigt werden. Der Fantasie sind keine

Grenzen gesetzt, wenn es um die Anfertigung einer Wickelperle oder die Zusammensetzung verschiedener Perlen nach eigener Kreativität zu einer Halskette geht. Neben persönlichen Erläuterungen besteht die Mög-lichkeit die Entstehung sämtlicher Produkte der Gablonzer Glas- und Schmuckwarenindustrie auf DVD zu betrachten.



So entstehen Glasperlen

Glas-Knopf-Museum Weidenberg
Kristallstraße 5
95466 Weidenberg

Infos unter:

Heinz Schimek
Gablonzer Straße 18
95466 Weidenberg
Tel. 09278 - 308

E-Mail: metallbearbeitung@schimeks.de

Öffnungszeiten:

April - Oktober jeden Sonntag von 14.00 - 16.00 Uhr
Im Rahmen des „Weidenberger Museumsweges“
am 1. Sonntag im Monat von 13.00 - 17.00 Uhr



Gablonzer Werksiedlung

Glasmuseum Warmensteinach



Perlen

Das Glasmuseum Warmensteinach zeigt eine umfangreiche Sammlung historischer Glasobjekte, die von der über 400 Jahre alten Glasmacher-tradition der früher zahlreichen Glashütten des Ortes, aber auch des ge-samten Gebietes rund um den Ochsenkopf, zeugen. Voraussetzung dafür war das Vorhandensein der dazu notwendigen Rohstoffe, wie der Proterobas, ein grünlich-schwarz-schmelzendes Gestein, das sich in Gängen am Ochsenkopf findet. Hinzu kamen ausgedehnte Wälder mit genügend Holz zur Energiegewinnung und nicht zuletzt die Wasserkraft. Voraussetzung für einen florierenden Wirtschaftszweig, der über Jahrhunderte hinweg der Bevölkerung ein bescheidenes Einkommen garantierte.



Perlenofen

Die Perlen (im Volksmund Paterla ge-nannt) wurden anfangs zu Rosen-kränzen verarbeitet und in der Blütezeit Ende des 18. und zu Be-ginn des 19. Jahrhunderts bis in den fernen Osten und nach Südamerika exportiert.

Doch nicht nur die frühe Glasge-schichte unserer Region wird doku-mentiert. Zahlreiche Exponate zeugen von der modernen Glasindustrie der letzten Jahrzehnte, deren Produktion von Bleikristall- und Hohlglas-produkten dominiert wurde. Aber auch technisch hochwertige Glasku-geln und Glasstaub der Firma SiLi sowie Lusterbehangteile der Firma Kristall-Glas Schöbel GmbH sind im Glasmuseum zu sehen.

Glasmuseum Warmensteinach
Im Freizeithaus
Oberwarmensteinacher Str. 420
95485 Warmensteinach

Infos unter:

Touristinformation
Tel.: 09277 - 1401 · Fax: 09277 - 1613
E-Mail: verkehrsamt@warmensteinach.de
www.warmensteinach.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch von 15.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung!



Vase

Industrie- u. Glasmuseum Fichtelberg - Bischofsgrün



Teeservice mit Silber

Vor acht Jahren wurde das Industrie & Glasmuseum in Fichtelberg gegründet: Auf der Basis einer umfangreichen Privatsammlung entstand die erste Ausstellung, der weitere Präsentationen folgten. Sammlungen, Einzelstücke und Leihgaben, verbunden mit Originalgraphik, seltenen Büchern und Dokumenten dienten der Illustration historischer Ereignisse

aus der Zeit vor den Weltkriegen. Dazu kamen Sonderausstellungen aus dem heutigen heimischen Handwerk, sozialen Einrichtungen und Kinderzeichnungen. Akuter Raummangel führte zur Verlegung des Museums nach Bischofsgrün, als erstes gelungenes Gemeinschaftsprojekt innerhalb der vier Ochsenkopfgemeinden. Das Museum, geplant als Treffpunkt für Gäste und Forum für Gespräche, wird in der gleichen Form weitergeführt.



Lesung im Wald

Kulturtreff Reissmann
Industrie & Glasmuseum e.V. Fichtelberg / Bischofsgrün
Hauptstraße 17 A
95493 Bischofsgrün

Infos unter:

Irmintraut Jasorka
Mobil 0171 - 7347885
E-Mail: irmintraut.jasorka@freenet.de

Öffnungszeiten:

Sonntag, 11.⁰⁰ - 16.⁰⁰ Uhr
und nach Vereinbarung

Besonderheiten

Ausstellungen
Kinderprogramme
Workshop Sprache
und Journalismus
Lesungen
Forum Museumsgespräche



Zählwaage

Waldglashütte Proterobas



Glasknöpfe

Schwarze Perlen, schwarze Knöpfe, schwarze Gläser: Zeugnisse eines ganz bedeutenden Industriezweiges im Fichtelgebirge liegen noch in großer Zahl unter der Erde verborgen. Mittelalterliche Produktionsstätten dafür waren Wald-Glashütten, denn hier gab es genug Holz zum Befeuern der Schmelzöfen und Wasser aus kleinen Bächen.

Wieder lebendig wird die Tradition des Glas-Machens durch die Ausgrabung von Überresten einer Wald-Glashütte zur Knopfherstellung bei Fichtelberg-Neubau. Als „Außenstelle“ der nahe gelegenen Glasmuseen entstand hier ein Informationspunkt, der über das Ausgangsmaterial, die damalige Technik und den Arbeitsalltag Auskunft gibt.

Das Projekt umfasste eine geomagnetische Untersuchung zur Auffindung der genauen Glasofenstandorte als Bestandteile einer Wald-Glashütte, die Ausgrabung, die Rekonstruktion einer Glasofenanlage als Beispiel, drei Informationstafeln über die Herstellung des seltenen „Schwarzen Glases“ an der Fundstelle und die Dokumentation der Funde. Etwa 80.000 Fundstücke, vor allem schwarze Glasknöpfe - etliche noch mit Metalllöse, einige auch bemalt - sowie aus der ebenfalls dort stattgefundenen Waldglasproduktion Reste von Butzenscheiben und Flaschen konnten bei der Grabung im August und September 2004 dokumentiert werden. Daneben wurden einige Grundsteine gefunden, die man einem Glasofen zuordnete, außerdem eine Vielzahl an Produktionsabfällen.

Da bei dieser Grabung keine Fundamente gefunden wurden, die eindeutig als Glasofen erkennbar waren, errichtete man keinen originalgetreuen Ofennachbau, sondern ein Glasmacherdenkmal mit einem symbolischen Ofengrundriss.

Folgegrabungen im Jahr 2006 wurden von der Universität Bamberg durchgeführt und brachten Grundmauern von Glasschmelzöfen sowie weitere unzählige Stücke aus der damaligen Glaswarenproduktion zutage.



Glasmacherdenkmal Wald-Glashütte

Impressum

LAG Wohlfühlregion Fichtelgebirge e.V.
Arbeitsgruppe „Glaswanderweg“
Maintalstraße 127, 95460 Bad Berneck
Telefon 09273 - 502540
Fax 09273 - 502053
E-Mail: wohlfuehlregion@t-online.de
www.glas-im-fichtelgebirge.de

Grafik:
AT-Design Taubenreuther, Goldkronach
www.at-design-taubenreuther.de

Druck:
Späthling Druck & Medien,
Weißensstadt
www.druckkultur.de

Fotos:
Martin Dannhäußer
Irmintraut Jasorka
Berthold Schätz
Glas-Knopf-Museum Weidenberg
Wohlfühlregion Fichtelgebirge
Firma SiLi

1. Auflage 2012
20.000 Stück

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



**WOHLFÜHLREGION
FICHELGEbirge**



Bischofsgrün



Fichtelberg



Mehlmeisel



Warmensteinach



Weidenberg



der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen